



Kinder interviewen den Schauspieler und Sprecher Ernst August Schepmann

(Transkript des Interviews)

Xaver

Haben Sie schon als Kind gewusst, was Sie beruflich später werden wollen?

E.A. Schepmann

Das habe ich nicht gewusst, ich hab's gewollt. Zwei Cousins von mir, die hatten ein Kasperletheater und das fand ich toll. Das war für mich die erste Form von Theater, die ich kennen lernte. Dann bin ich natürlich ins Kino gegangen und als ich so elf oder zwölf war, war ich zum ersten Mal im Theater. Und dann fand ich das wunderbar und dachte, oh, das möchte ich gerne später auch machen. Ich war 50 (!) Jahre beim Theater. Und Hörbücher hab ich auch von Anfang an gemacht.

Philipp

Warum muss man Schauspieler sein, um ein Hörbuch oder Hörspiel zu besprechen?

E.A. Schepmann

Ich denke, jeder Mensch, der gut vorlesen kann, müsste eigentlich Hörbücher sprechen können. Aber ich denke mir, dass ein Schauspieler wendiger ist, ein lebhaftes Buch, auch ein Kinderbuch vor allen Dingen, vorzulesen. Was haben wir nicht in Kinderbüchern schon alles gehabt. (wechselt jetzt immer die Stimme): Wir haben Elfen gehabt und wir haben Gnome gehabt, Ungeheuer gehabt und wir haben, was weiß ich, was wir alles schon gesprochen haben. Da denk ich mir, ein Schauspieler hat schon mehr auf der Palette.

Ruth

Können Sie künstlich weinen?

E.A. Schepmann

Künstlich weinen nicht. Aber wenn ich eine Situation mir vorstelle, einen Menschen, einen Charakter, den ich verkörpern muss. Und wenn ich dann Grund habe, traurig zu sein, dann kann ich auch weinen. Also der Schauspielerberuf ist kein Lügnerberuf. Im Gegenteil.

Ruth

Was ist der Unterschied, wenn Sie im Fernsehen oder für ein Hörbuch bzw. Hörspiel spielen?

E.A. Schepmann

Wenn ich eine Rolle im Fernsehen spiele, dann spiele ich sie ja mit Leib und Seele. Das heißt, ich bin ja körperlich anwesend. Und im Rundfunk sollte ich möglichst nicht so viel mich hin und her bewegen, sollte aufs Mikro sprechen. Und wenn ich eine Liebesszene zu spielen habe und meine Partnerin sitzt am anderen Mikrofon – ich muss so tun, als wäre sie hier. Das ist zwar auch ein Spielen, aber es ist mehr ein Erzählen. Da kann ich beweglich sein auch, aber das äußert sich ja NUR über die Stimme.

Philipp

Können Sie mal sprechen wie ein Geist?

E.A. Schepmann

Was sagt denn eine gute Fee? „Höre mein Lieber, du hast drei Wünsche offen. Sage mir: Was wünschst du dir am allerliebsten?“ Und jetzt: „Hoooooh, ich bin der böse Geist, wer hat diese dumme blöde Fee gerufen? Weg mit ihr, weg mit ihr, weg mit ihr ins Meer!“

Philipp

Können Sie sprechen wie ein quengeliges Kind?



E.A. Schepmann

„Nein, ich will das auch nicht essen, nein, ich mag das nicht, ich will den Kuchen nicht, der Kuchen ist doof!
Nein, da sind Steine in den Kirschen, ich will das nnniiicht..“

Ruth

Wie finden Sie heraus, welche Art zu sprechen gut zu einem Text passt?

E.A. Schepmann

Ich lese es immer wieder und dann lerne ich ja auch beim Lesen die Figur kennen. Und dann muss ich sehen, wie ich das von mir aus gestalten kann.

Xaver

Muss man die Stimme trainieren?

E.A. Schepmann

Sollte man schon. Da gibt es Sachen, die nur deine Stimme zum Klingen bringen. Das sind keine richtigen Wörter:

Nö dölö göni,
Gü sili domü,
jesola windili duno,
jumala winsola gindi

Dann gibt es auch richtige Sprüche - alle Konsonanten, alle Vokale, die kannst du üben.

Xaver

Wenn Sie ein Hörspiel oder ein Hörbuch hören – woran erkennen Sie, ob die Sprecher gut oder nicht so gut sind?

E.A. Schepmann

In erster Linie, ob's mich überzeugt. Ob ich ihnen glauben kann, ob ich ihnen folge, oder ob ich sogar Freude oder Spaß daran habe. Wenn ich ein Hörspiel höre und ich sitze davor und die bringen es fertig, mich so in den Bann zu ziehen – ja was Schöneres gibt es gar nicht. Das ist wunderbar.

Xaver

Danke für das Interview.

E.A. Schepmann

Danke euch!